

Bio-Saatgut

Ist die Luzernegrasmischung LR (für trockene Lagen) auch in Bio-Qualität erhältlich?

J. B. in M, OÖ

Antwort:

Prinzipiell sind Biobetriebe zum Bezug von Biosaatgut verpflichtet. In der Praxis sind aber echte, hundertprozentige Biomischungen am österreichischen Markt nicht erhältlich. Diese Situation wird sich auch in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht ändern, da biologische Produktion von Sämereien bei vielen Arten noch nicht zufriedenstellend funktioniert. Bei einigen Arten, wie zB Rotklee, funktioniert die Vermehrung von Biosaatgut bereits gut, daher ist reiner Rotklee (Sorte: Gumpensteiner) auch in Bio-Qualität erhältlich.

Die ÖAG-Luzernegrasmischung LR (das sogenannte Schrittmachergemenge) wird in Österreich von zwei Firmen (RWA, Unser Lagerhaus) angeboten.



Luzerne ist biologisch wertvoll, da sie reich an B-Vitaminen sowie Kalzium, Eisen, Kupfer, Magnesium und Phosphor ist.

Die Firma Raiffeisen Ware Austria produziert diese Mischung auch in Bio-Qualität, mit Zusatz von Rhizobien für eine sichere Etablierung der Luzerne. Wobei noch einmal klargestellt werden muss, dass es sich dabei nicht um eine Mischung aus 100 % Biokomponenten handelt, denn solche Mischungen sind am Markt derzeit nicht verfügbar. Die ÖAG-Luzernegrasmischung LR Bio hat einen Anteil von 3 Arten aus Bioproduktion (Luzerne, Rotklee, Wiesenschwingel), die insgesamt 57 % des Mischungsgewichtes ausmachen. Von dieser Mischung wurden 4 Tonnen gemischt und von der RWA an die La-

Fragen Sie uns!

Jeder Bezieher des „Fortschrittlichen Landwirts“ hat das Recht, landwirtschaftliche Fachfragen zu stellen, deren Beantwortung den Rahmen eines Fragekastens nicht übersteigt. Die von erstklassigen Spezialisten verfassten Auskünfte werden kostenlos erteilt, doch sind als Portoersatz für jede Frage drei 55-Cent-Marken, für jede ein anderes Fachgebiet betreffende Frage zwei 55-Cent-Marken beizulegen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Sie können Ihre Anfragen auch per E-Mail, redaktion@landwirt.com, an uns richten. Bitte geben Sie uns in diesem Fall auch Ihre vollständige Anschrift mit Postleitzahl bekannt.

gerhäuser weitergegeben, wo diese Mischung auch bezogen werden kann.

*Dr. Bernhard KRAUTZER,
HBLEA Raumberg-Gumpenstein*

Grünlandneuansaat

Ich will dieses Jahr auf einer Dauerwiese (1975 mit sehr gutem Erfolg nur mit Timothe das letzte Mal eingesät, denn mein Betrieb liegt auf 1.200 m Seehöhe) eine Neueinsaat vornehmen. Ich habe 2006 im Herbst mit Stallmist gedüngt und auf Empfehlung eines Beraters den granulierten Kalk gesät.

Ich bin unschlüssig, ob ich im Frühjahr und als Deckfrucht eventuell Sommerroggen mitsäen oder erst nach dem ersten oder zweiten Schnitt einsäen soll? Oder eignet sich eine andere Deckfrucht besser?

Meiner Meinung nach verliere ich bei einer Frühjahrseinsaat fast eine Nutzung, und bei einer Einsaat nach dem ersten oder zweiten Schnitt besteht die Gefahr der Erosion bei starkem Gewitterregen oder einer lang anhaltenden Trockenheit.

Wann ist der spätest mögliche Termin und welche Mischung soll ich auf dieser Seehöhe einsäen? Nach meiner Erfahrung haben sich die herkömmlichen Dauerwiesenmischungen für raue Lagen sehr schnell abgebaut.

W. F. in M. Stmk.

Antwort:

In den österreichischen Berglagen kann man meist ab 800 m (Nordlage) bis 1.000 m (Südlage) Seehöhe von höheren Lagen sprechen, die mit rauerer Witterungsbedingungen und kürzeren Vegetationsperioden zu rechnen haben. Will man in diesen Höhenlagen Grünlandflächen „neu“ anlegen, so sind hier die Dauerwiesenmischung „D“, die Dauerweidenmischung „H“ und auf den besten Lagen in dieser Höhenstufe (auch ackerfähig) die Wechselwiesenmischung „WR“ in ÖAG-Qualität empfehlenswert.

Ist eine Schnittnutzung (Heu, Silage)



Saatbettvorbereitung nach einer Rodung mit nachfolgender Einsaat.

mit fallweisem Weidegang vorgesehen, so wird die Mischung „D“ mit etwa 26 kg/ha zur Anwendung kommen. Ist in dieser Höhenstufe ausschließlich eine Weide geplant, so soll die Mischung „H“, ebenfalls mit 26 kg/ha, eingesät werden.

Die Einsaat soll auf einem abgesetzten Saatbett beim „Spitzen“ der Gräser in den Nachbarwiesen erfolgen. Die Frühjahrseinsaat hat den Vorteil, dass meist ein rascher Aufgang stattfindet und das entstehende heranwachsende Grünland in diesem Anlagejahr gut aufgebaut werden kann. Sind die Niederschlagsverhältnisse gut und besteht keine Austrocknungsgefahr, so kann nach den Schnitten bis Mitte August eingesät werden. Die Düngung mit Stallmist bzw. Gülle vor dem Umbruch bzw. der Direkteinsaat ist zu bevorzugen, auch der Einsatz von Kalk – zur Regulierung des pH-Wertes – sollte vor dem Anbau erfolgen. Sind die Einsaatflächen hängig oder steil, so sollte unbedingt eine Deckfrucht in Form von 60 kg/ha Hafer, Sommergerste, Sommerroggen (im Frühjahr) bzw. Winterroggen (im Spätsommer) in etwa 2–4 cm Tiefe gesät werden, die ÖAG-Sämereien für Wiesen und Weiden bzw. Wechselwiesen sollten in einer Tiefe von 0,5 bis max. 1,0 cm abgelegt werden.

Der optimalen Pflanzenbestandsfüh-